

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 28 (1971)
Heft: 3

Artikel: Heilsame Stille
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilsame Stille

Was ist schöner, das Meer, die Berge oder die Wüste? Es ist schwer zu sagen, denn alle drei haben ihre eigenen Reize. Zwar hängt es davon ab, von welchem Gesichtspunkt aus wir die drei Ziele unserer Wünsche aufsuchen mögen. Das Meer mit seinen brausenden Wogen und dem machtvollen Gesang des ewigen Wellenspiels füllt jenen mit gelassener Ruhe, der bei ihm den Pulsschlag erhabener Schöpferkraft empfindet, aber es offenbart sich nicht dem, der in der lärmenden Geselligkeit des Strandlebens aufgeht. – Die Einsamkeit der Bergwelt mit ihren würzigen Lärchen- und Arvenwäldern, ihren einsamen Alpenwiesen voll bunter Blumenpracht und der Majestät ferner Gipfel erschliesst sich in ihrer heilsamen Wirksamkeit nicht dem, der dem sportlichen Wettkampf des Ehrgeizes erliegt. – Nie aber schöpft sich die Ruhe der Wüste aus. Sie langweilt und ängstigt zwar den, der die Stille fürchtet und immer in Begleitung seines Transistorradios sein muss. Er kann nicht allein sein, darum flieht er die Wüste, deren Ruhe in schweisgsamer Gelassenheit verharret. Stunden- und tagelang kann man sie durchfahren, ohne dass der Lärm der Neuzeit störend in sie eindringen würde.

Die Wüste sei leblos, meinen viele, aber sie ist nur nicht so mannigfaltig, und man muss ihr Leben zu finden wissen. Oder sind die riesenhaften Gestalten der Saguaroakaktusse etwa ohne Leben? Könnten sie ohne Daseinsimpuls 6–7 m hoch werden und Tag für Tag in Trockenheit und Sonnenglut als getreue Wächter die Stille behüten? Nicht nur einige wenige

Jahre dauert ihr Dasein, denn in der Regel überleben sie das Menschenalter um vieles. Auch der harzige Balsamduft der Kreosotbüsche verrät Leben, denn monatelang stehen diese ausdauernden Wüstpflanzen in brütender Hitze, ohne ihrer feinen Blättchen beraubt zu werden. Auch nachts lebt die Wüste, denn im Schutz der Finsternis regt sich die Tierwelt und in stiller Verborgenheit fristet sie ihr Dasein. Das Farbenspiel der Wüste erfreut unser Herz immer wieder neu. Besonders die Abendstunden in ihrer tiefen Stille sind eine bezaubernde Symphonie harmonischer Farbpracht, denn die untergehende Sonne entfacht mit ihrer goldenen Glut noch einmal alle Schönheit, bevor ihr Licht entschwindet und den erholsamen Schlaf über das menschliche Leben senkt. Wie ein Nerventonicum wirken diese Abendstunden, und die Seele schöpft neue Kraft aus der gelassenen Ruhe, um dem Druck ungünstiger Verhältnisse besser gewachsen zu sein. Die göttliche Verheissung, dass wieder frische Wasserquellen aus der Wüste hervorsprudeln werden, zeigt zwar, dass die Zukunft grosse Änderungen für sie vorgesehen hat, denn wenn sie aufblühen soll wie eine Narzisse, wird ihr auch erneut der Reichtum einer farbenfreudigen Pflanzenwelt zuteil werden. Was immer auch der Mensch zerstören mag, der göttlichen Schöpfermacht steht nichts im Wege, um wieder herzustellen, was kein Mensch vermag. Dann wird der betäubende Lärm der modernen Welt im Grabe ruhen, und die erholsame Stille der Natur wird dem ermüdeten Menschenherzen zur Heilung gereichen.

Zitrusfrüchte

Wenn wir in der Schweiz durch den kristallinen Pulverschnee fahren, können die Bewohner von Sizilien, Palästina, Florida und Spanien ihre leuchtend gelben, vollreifen Orangen ernten. Als ich vor Jahren in Kalifornien den Mount Palomar be-

suchte, war dieser schöne Berg mit Schnee bedeckt. Da ich nach Besichtigung des weltberühmten Observatoriums wieder ins Tal hinunter gegen den Pazifik fuhr, konnte ich noch am gleichen Tage vollreife Naveks-Orangen vom Baume pflücken.